

Schweizerische Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1944)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

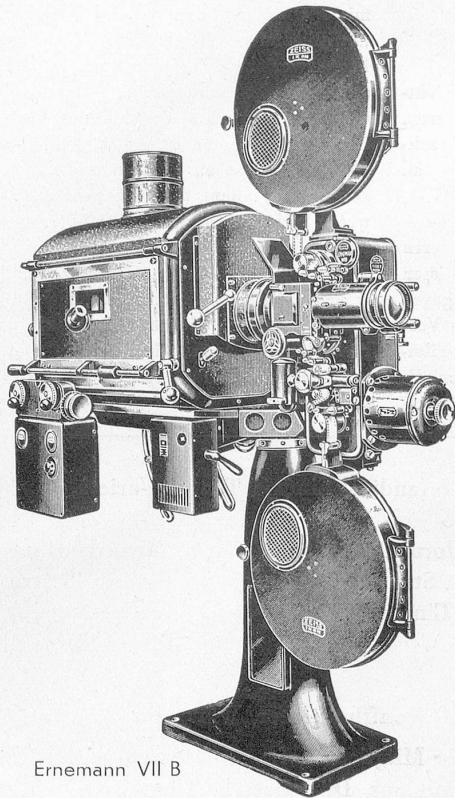
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ernemann VII B



Das Maximum an Qualität, Leistung und Betriebs-Sicherheit bieten

ZEISS IKON-Theatermaschinen
 ZEISS IKON-Hochleistungslampen
 ZEISS IKON-Lichttongeräte
 ZEISS IKON-Verstärkeranlagen

Fachtechnische Beratung und Vorschläge unverbindlich durch die Schweizer-Generalvertretung

GANZ & Co

BAHNHOFSTR. 40
 TELEFON 23 97 73

Zürich

Das Filmwesen hat von Hause aus den ungestümen Drang in die Weite. Es kann nur werden und wachsen in der freien Luft des zwischenstaatlichen Wettbewerbes. Gerade weil unser Land auch auf diesem Gebiete stets mit gutem Willen und nach allen Seiten loyal seine Aufgabe als Mittler und Helfer erfüllen wollte, darf es

heute auf eine gerechte Behandlung seiner Ansprüche zählen. Wenn ihm schließlich Gerechtigkeit widerfährt, so wird das schweizerische Filmwesen umso eher zur Stelle sein, wenn es gelten wird, nach diesem Kriege die entzweigerissenen Fäden im *internationalen* Filmwesen wieder zusammenzuknüpfen.

Schweizerische Umschau

Der Film «Marie-Louise» steht seit kurzem auch auf den Programmen *dänischer* Lichtspieltheater; er mußte sich jedoch von der Zensur einige nicht sehr große Kürzungen gefallen lassen.

— In *Basel* ist Sportsleuten ein schweizerischer *Lehrfilm* über *Fußballspiel* vorgeführt worden, welcher sich an ausgesprochene Kenner des Fußballsports wendet und unter Mitwirkung von Prominenten dieser Sportsparte entstanden ist.

— In *Zürich* soll im Kunstgewerbemuseum vom 13. Januar bis 15. Februar nächsten Jahres eine *Filmausstellung* gezeigt werden, deren Hauptabteilungen «Der Film gestern und heute», «Probleme des Schweizerfilms», «Theoretisches und Praktisches vom Film» umfassen. Die künstlerische und graphische Gesamtgestaltung untersteht Fritz Butz.

— Die Vorbereitungen für die auf den Herbst dieses Jahres vorgesehene 2. *Schweizerische Filmwoche in Basel* sind seit längerer Zeit im Gange. Die Veranstaltung, die wiederum die weitgehende Unterstützung der baselstädtischen Regierung genießt, soll in analogem Rahmen durchgeführt werden wie im vergangenen Oktober. Angesichts der zur Zeit noch bestehenden Filmeinfuhrschwierigkeiten und der von den maßgebenden Verbänden gefaßten Beschlüsse wird die Festsetzung des definitiven Termins solange zurückgestellt, bis eine Klärung der Situation eingetreten und ein Spielprogramm gesichert ist, das eine Weiterführung des im letzten Jahre erzielten Erfolgs gewährleistet.

— Gegen das Bau-Projekt eines festen Kinos in *Bülach* im Zürcher Unterland (es besteht in dorten bereits ein Saal-Kino des

AG. Schweizer-Filmdienst) wendet sich die *Kirchenpflege* in einem Artikel in der Lokalpresse mit ethischen Bedenken. (Wogegen sie nichts gegen den Wirtshausbesuch im «Weinland» hat!)

— Ueber die schlimmen *Folgen eines Gerüchtes* in Verbindung mit einem *Kinotheater* weiß der «Zürcher Tagesanzeiger» zu berichten:

Am 19. September nachmittags ging bei der Zürcher Kriminalpolizei eine telefonische Meldung ein, daß sich der Doppelmörder Thalman im Kino «Roxy» an der Badenerstraße in Zürich befinde. Sofort wurden mehrere Polizeileute und Detektive nach dem angegebenen Ort ausgesandt, wo die Nachmittagsvorstellung im Gange war. Da das Theater über ein aufschiebbares Dach verfügt, wurde dieses zurückgezogen, so daß der ganze Raum taghell beleuchtet war. Nun prüften Detektive, die den Thalman kennen, jede einzelne Zuschauerreihe — aber der Gesuchte befand sich nicht im

Theater. Die Polizei verließ das Theater etwa um 16 Uhr. Inzwischen hatte es sich mit Windeseile im Quartier herumgesprochen, der Mörder befinde sich im Theater, und auf den Straßen rings um das große Zetthaus sammelte sich eine nach vielen hundert Personen zählende Menge, die auch dann noch ausharrte, als die Polizei längst abgezogen war. Die Ansammlung nahm derartige Formen an, daß der Verkehr zeitweise empfindlich gestört wurde. Die Theaterleitung sah sich genötigt, bei einem der nächsten Posten um Hilfe gegen die Belagerung des Hauses nachzusuchen. Erst als zwei Polizisten versicherten, daß von Thalman keine Spur vorhanden sei, zerstreute sich die Ansammlung vorübergehend, um dann aber abends nach Büroschluß wieder von neuem einzusetzen.

Auf dem Misthaufen...

In der September-Nummer des «Schweizer-Journal», das in Zürich erscheint, finden wir folgende Bemerkung, die wir wörtlich wiedergeben möchten:

«*Punkto Filmwesen*: Auf dem Kehrhaufen der nach längerem oder kürzerem Blühen in Massen verwelkten Filmgesellschaften meldet sich eine neue Blüte an unter dem Namen National Films S. A. unter der Leitung von Dr. Stephan Markus.»

Ohne uns hier zum Anwalt des Herrn Stephan Markus machen zu wollen, müssen wir aus grundsätzlichen Erwägungen gegen eine solch saloppe Form der Kritik an Verhältnissen auf dem schweizerischen Filmproduktionsmarkt Verwahrung einlegen. Es spricht aus den paar Zeilen des «Schwei-

zer Journals», das mehr als einmal erhebliche Teile seines Raumes mit Stoff aus dem Gebiete des Films gefüllt hat und damit bewies, daß ihm der Film eine nicht unwillkommene Belegung seines Text-Inhaltes verschafft, eine so große Gering-schätzung des einheimischen Filmschaffens, daß wir versucht sein könnten, in der Entwicklungsgeschichte des «Schweizer Journals» etwas zu blättern und dabei auf Dinge zu stoßen, die punkto Publizitäts-wesen nicht gerade Wohlgerüche verbreitet haben. Indessen verfallen wir nicht in den Fehler der Redaktion einer Zeitschrift, welche sich des Themas Film bald als Text, bald als Zielscheibe einer unge-rechtfertigten Angriffslust bedient, von der man nur sagen kann, daß sie jeden Geistes entbehrt. *

Mutationen im SLV

Die provisorische Einzugsgebiet-Reisekinomitglied-schaft wurde erteilt an:

W. Schneider, Schwarzenburg und Münsingen (die Spielberechtigung ist ausschließlich auf die Orte Konolfingen, Rüschegg und Guggisberg beschränkt).

Die provisorische Mitgliedschaft wurde erteilt an:

Max Vogt-Köhler, Tonfilmtheater, Wangen a. A.
Kino Flora AG., Kino Flora, Luzern
(Beauftragter: Herr A. Sucho).

Arturo Morandini, Cinéma Teatro Varietà,
Mendrisio

Attilio Morandini, Cinéma Corso, Mendrisio
(beide an Stelle der früheren SA. Cinéma Teatro Varietà, Cinémas Teatro Varietà & Corso, Mendrisio).

Austritt:

Max Kurt, Tonfilmtheater, Wangen a. A.

Erlöschen der Mitgliedschaft:

Fr. Großniklaus, Dürrenast b. Thun
(Mitglied ohne Theater).

Der Film von morgen

Unter diesem Titel veröffentlichte die «Nationalzeitung» in ihrer immer lebendig gehaltenen Filmbeilage eine Zukunftsplauderei, in der uns allerlei Errungenschaften der Kinematographie in nahe Aussicht gestellt werden. Ohne alles für bare Münze nehmen zu wollen und mit den angezeigten fachlichen Vorbehalten bringen wir die futuristische Fantasie auch unsern Lesern gerne zur Kenntnis, in der Meinung, daß jeder sich selber die nötigen Abstriche machen wird.

Auch die Filmindustrie trifft ihre Nachkriegsvorbereitungen. Mit schlecht verhohlener Gleichgültigkeit tut sie die Filme von heute ab, während ihre teuersten Gedanken, ihre gespannteste Aufmerksamkeit nur dem Film von morgen gelten.

Eine wahre Revolution des Films bereitet sich vor.

Eine Revolution, die in der Filmgeschichte nicht ihresgleichen hat — eine *technische* Revolution. Ihre Vorbereitungen sind abgeschlossen, ihre Pläne bis in kleinste Details festgelegt. Es bleibt den Revolutionären wenig mehr zu tun als geduldig (oder ungeduldig) ihre Stunde abzuwarten.

Die sich ankündigende Revolution des Films wird, wie alle großen Revolutionen, eine blutige sein. Sie wird das Leben aller bisher existierenden Filmeinrichtungen, aller Aufnahmegaräte, Projektions-Apparaturen, Lautsprecher, Beleuchtungskörper usw. fordern. Um sie zu verwirklichen, werden Ströme — Geldes fließen müssen. Ihre Ko-

sten sind noch gar nicht abzusehen. Vorsichtige Schätzungen französischer Statistiker rechnen allein für den französischen Film und nur für die Anfangsperiode mit einem Aufwand von zehn Milliarden Francs.

Seit der Erfindung des Tonfilms hat der Film kaum mehr technische Fortschritte gemacht. Der Film 1944 unterscheidet sich von dem Film 1929 hauptsächlich durch die Länge (oder Kürze) der von den Darstellern getragenen Röhre. Den Film 1947 werden (technische) Welten von dem Film 1944 scheiden.

Mit der Technik des Films soll auch dessen «soziale Durchschlagskraft» revolutioniert werden. Nur ein kleiner Teil der Bewohner unseres Planeten sind regelmäßige Kinobesucher. Doch der Film erstrebt die totale Herrschaft; er ist nicht geneigt, länger Abseitsstehende und «Reaktionäre» zu dulden. Dieselben Statistiker, die für das oben erwähnte «Revolutionsbudget» des französischen Films verant-

wortlich zeichnen, haben ausgerechnet, daß nur ein Sechstel der Franzosen überzeugte und «verlässliche» Kinobesucher sind; während 25 Prozent nur von Zeit zu Zeit die Vorführsäle aufsuchen, haben über fünfzig Prozent noch nie ihren Fuß in ein Kino gesetzt. Welch grandiose Perspektiven! Allein in Frankreich zwanzig Millionen Seelen, die der Eroberung harren! Und in England? In USA.? In Rußland? In Deutschland? In all den übrigen großen und kleinen Staaten unseres Kontinents? In den Weiten Afrikas und Asiens?

Die revolutionierende Technik, die den Siegeszug des Films in die Wege leiten und durchführen soll,

das Werkzeug seiner Revolution wird die Technik des Fernsehens sein.

Durch die überall installierbaren Fernsehapparate wird der Film in die fernsten Dörfer, in die abgelegenen Hütten dringen. Nicht zufrieden damit, ganze Industrien neu aus dem Boden zu stampfen, wird er sich an die bisherigen Lebensformen selber wagen und sie tiefgreifend verändern. Er wird verschlossene Türen einstoßen. Was gestern noch ein Vorrecht weniger war, wird morgen allen zugänglich sein. Alle werden der Pressekonferenz eines Ministers beiwohnen, alle das Endspiel um die Fußballmeisterschaft, das Plädoyer des Staatsanwalts in dem alle Gemüter bewe-